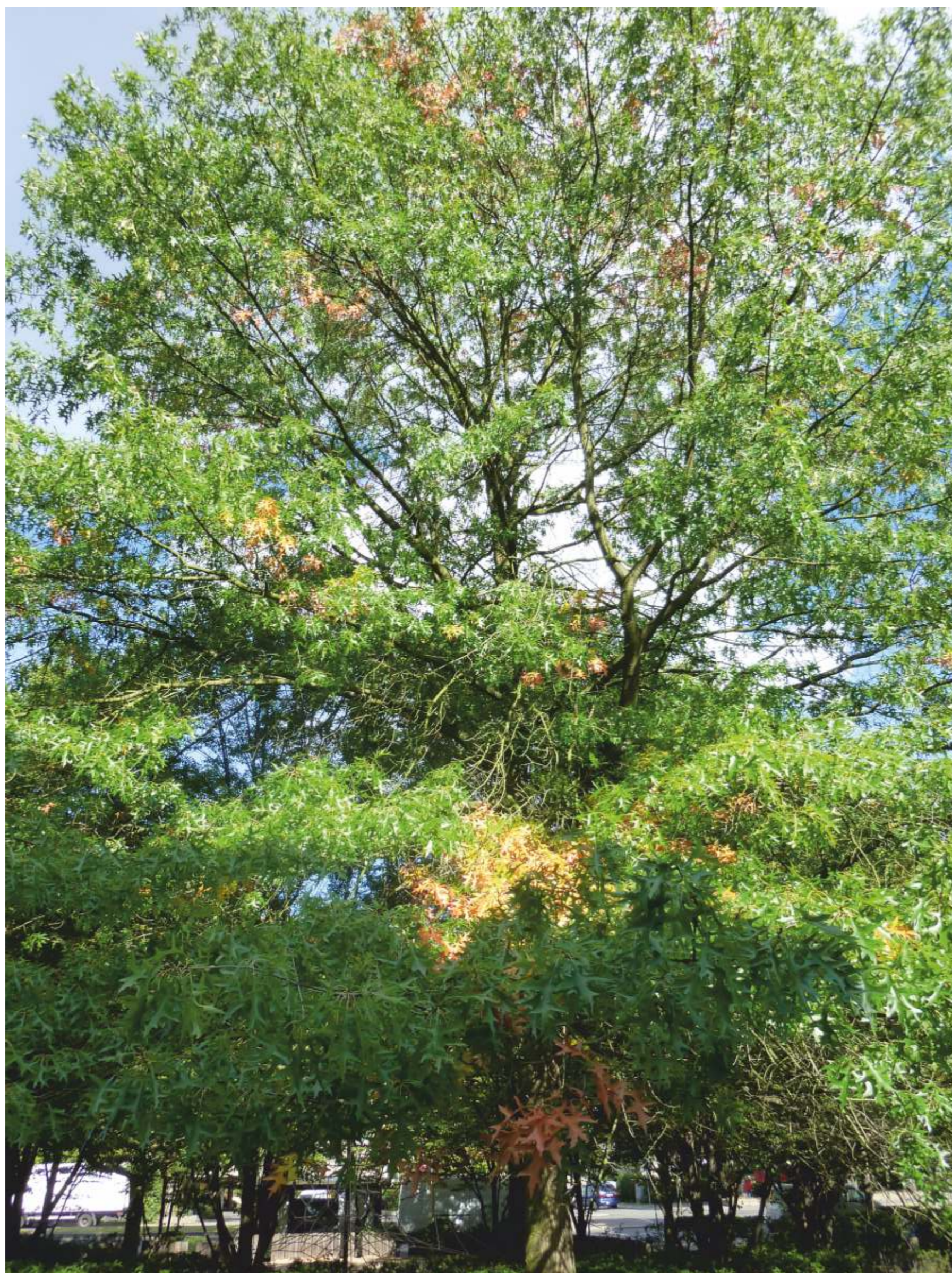


Sumpf-Eiche

Quercus palustris

Anders als der Name vermuten lässt, findet man die Sumpfeiche (*Quercus palustris*) nicht in Sumpfgebieten. Sie gedeiht vielmehr an mäßig trockenen Standorten, verträgt aber auch mehrwöchige Überflutungen. Der zur Familie der Buchengewächse (Fagaceae) gehörende Baum wird auch Boulevard-Eiche genannt. Da die Indianer Nordamerikas die harten, entrindeten Kurztriebe als Nägel nutzten, heißt der Baum in seiner ursprünglichen Heimat "Pin Oak" (Nagel-Eiche).

Ein weiterer Name kommt hinzu: Im März 2000 wurden in der Paul-Löbe-Allee in der Nähe des Reichstages Sumpf-Eichen gepflanzt. Man befürchtete allerdings, die Tatsache, dass der Regierungssitz von Sumpf-Eichen umgeben ist, könne zu unliebsamen Wortspielen führen. Daraufhin benannte man diese Art kurzerhand um. Die nahe gelegene Spree lieh den Bäumen den neuen Namen „Spree-Eiche“. Dieser Name hat sich inzwischen eingebürgert.



Der langsam wachsende Baum kann bis 25 m groß werden und verträgt Frost bis -28 °C. Die stark eingebuchteten Blätter haben zwei bis vier absteigende Lappen, sind bis 15 Zentimeter lang und fast ebenso breit. Die im Sommer glänzend und dunkelgrünen Blätter verfärben sich im Herbst rötlich bis scharlachrot und sind dadurch sehr dekorativ.

Zeitgleich mit dem Blattaustrieb im April erscheinen die Blüten. Die männlichen Kätzchen hängen an den vorjährigen Zweigen, während die unscheinbaren weiblichen Blüten am diesjährigen Austrieb stehen.

Die im Herbst reifenden kugeligen Eicheln stecken in einem flachen Becher, der die Frucht nur zu einem Viertel umhüllt. Die Eicheln verbleiben den gesamten Winter über am Baum.



Die Sumpf-Eiche ist ein Wirtsbaum für die Mistel.

Ein großes Exemplar einer Sumpfeiche steht auf dem dreieckigen Grünbereich zwischen Joseph-Schmidt-Str. und Sonnenallee.



© Freilandlabor Britz e. V., Naturforscher 40plus

Gefördert durch:



Unter Beteiligung von:

